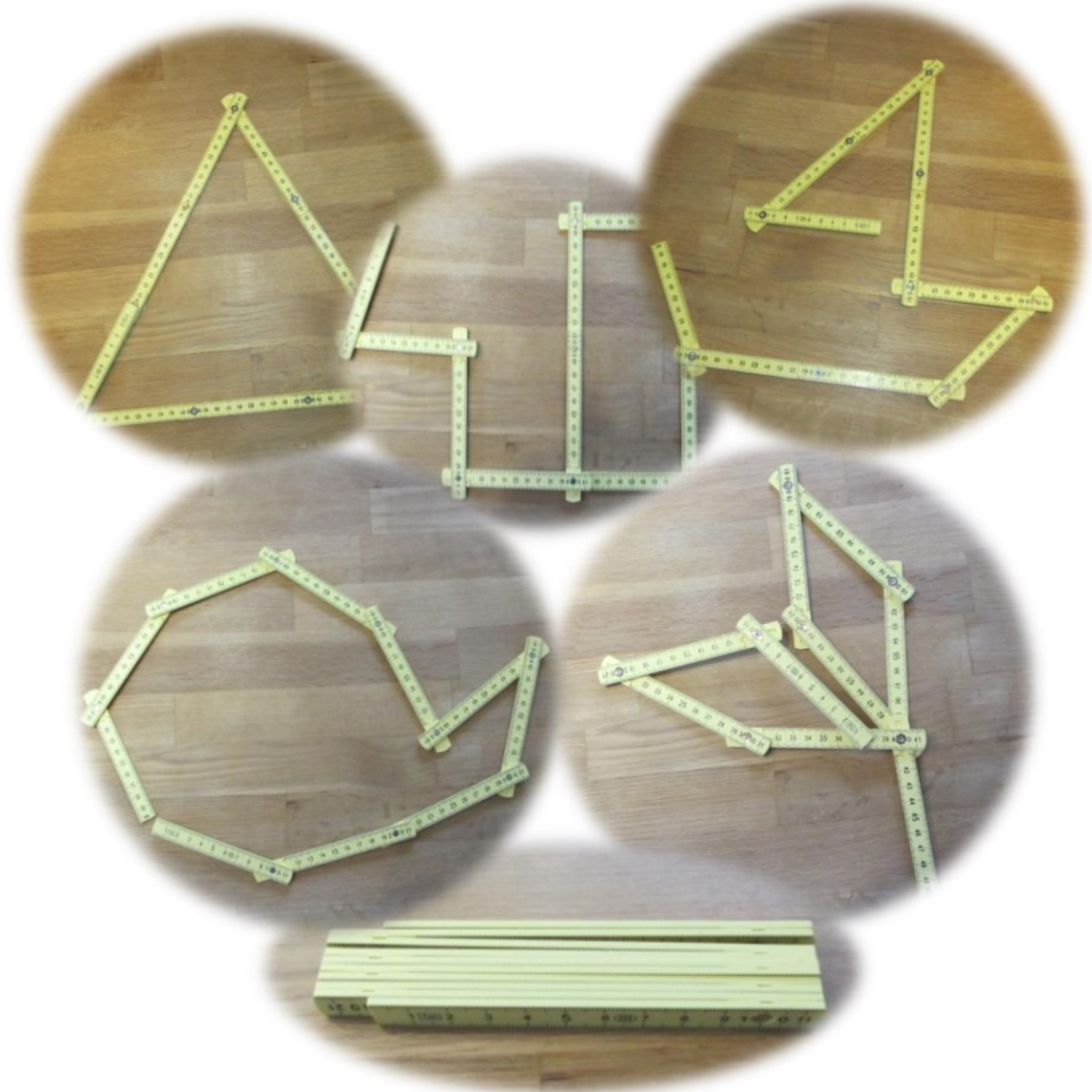


# Das Buch Jona

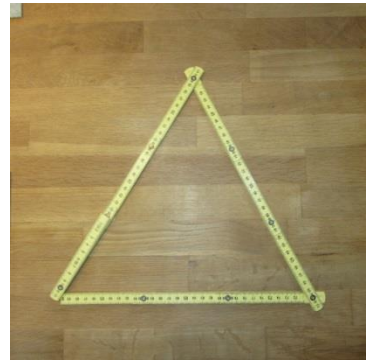


- Eine Ballade -  
mit dem Zollstock  
vorzutragen

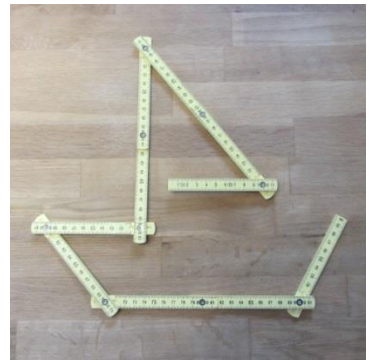
(Ulrich Walter)

## Die Ballade von Jona

1.  
Den Jona rief einst Gott zu sich  
und sprach zu ihm: „Ich brauche dich:  
nach Ninive musst du jetzt gehen,  
ihr böses Tun hab ich gesehn.“

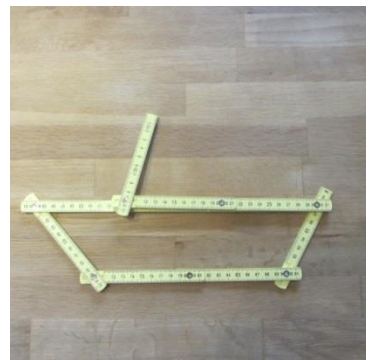


2.  
Der Jona denkt sich: „Ninive?  
Ich hau jetzt ab und fahr zur See.“  
Dem Auftrag er entkommen will  
und steigt ins Schiff im Hafen schnell.



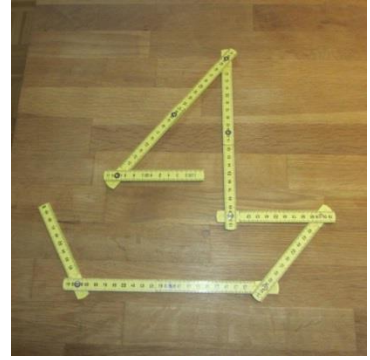
3.  
Doch mitten auf dem Meer kommt Sturm,  
und Jona, ängstlich wie ein Wurm,  
verkriecht sich unten in das Boot.  
Die andern schreien in der Not.

4.  
Der Sturmwind dreht von Süd nach Nord,  
und spült die Ladung über Bord.  
Bei Jona nun die Einsicht reift,  
dass Gottes Macht die Welt umgreift:



5.

„Von mir kommt dieses Unheil her,  
drum werft mich in das tiefe Meer.“  
Und als sie tun, was Jona will,  
da wird das Meer bald wieder still.

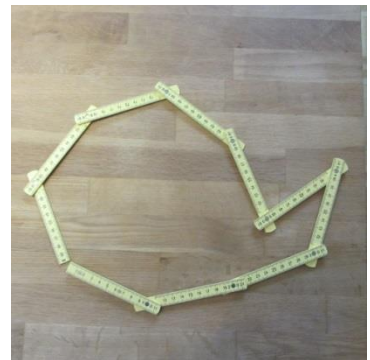


6.

Der Jona tief ins Wasser sinkt,  
schon kommt ein Fisch, der ihn verschlingt.  
Und Jona in der größten Not  
dankt für die Rettung seinem Gott:

7.

„Er rettet mich vom sicheren Tod,  
er ist mein Helfer in der Not!  
Wo ich auch hingeh' in der Welt,  
Gott mich mit seinem Segen hält.“

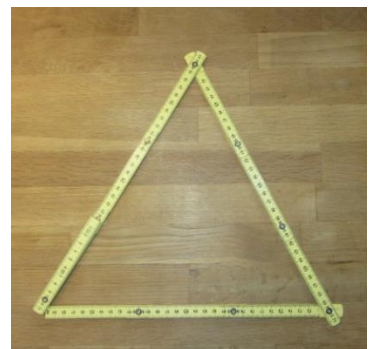


8.

Und Gott, der alle Menschen liebt,  
dem Jona neu das Leben gibt.  
Vorsichtig schwimmt der Fisch zum Land  
und spuckt den Jona an den Strand.

9.

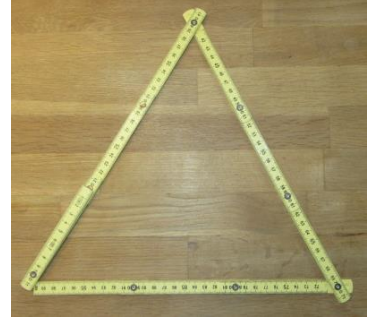
Der Jona schüttelt sich und denkt:  
„Wie Gott doch meine Wege lenkt!“  
Und er geht ohne „Ach“ und „Weh!“  
direkt in die Stadt Ninive.



<p>10. Und auf dem Markt verkündet er: „Mein Gott, der schickt mich zu euch her. Ich sage euch das Urteil an: in vierzig Tagen seid ihr dran!“</p>	
<p>11. Von Mund zu Mund geht diese Kund zum König in derselben Stund. Und es geschieht, was keiner glaubt: er streut sich Asche auf das Haupt.</p>	
<p>12. Mit lauter Stimme er verspricht: “So, wie es war, so bleibt es nicht! Vom bösen Weg lasst alle ab vielleicht rettet uns das vorm Grab!“</p>	
<p>13. Der Jona denkt: „Gleich wird’s geschehn und Ninive wird untergehn!“ Doch Gott in seiner Güte lenkt die Welt anders, als Jona denkt.</p>	

14.

Es reut ihn bald schon sein Gericht,  
und er vollzieht die Strafe nicht.  
Weil Ninive nach Gutem strebt,  
hat es noch einmal überlebt.



15.

Da hat der Jona schnell gespürt,  
wozu die Umkehr bei Gott führt.

„Ich hab es mir doch gleich gedacht,  
was Gott in seiner Güte macht!“

16.

Vor Wut rast Jona los wie toll,  
er hat von Gott die Nase voll.  
Da ist es ihm, als ob Gott spricht:  
„Glaubst du, dein Zorn, der ist gerecht?“

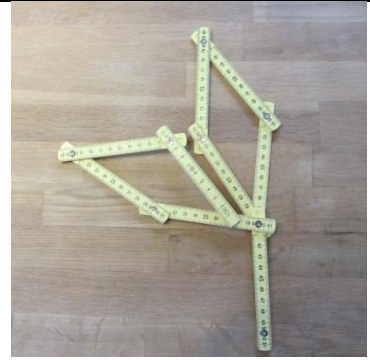


17.

Heiß scheint die Sonne auf den Bauch,  
da wächst, von Gott gelenkt, ein Strauch,



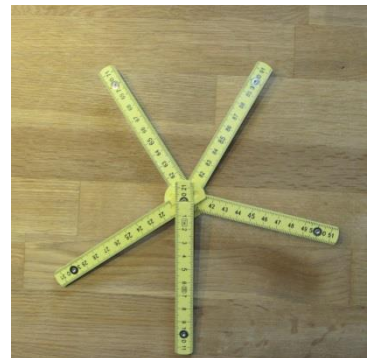
dass Jona nicht mehr länger schwitzt,  
weil er im kühlen Schatten sitzt.



18.  
Sodann Gott einen Wurm ihm schickt,  
der dem Strauch in die Rinde zwickt.  
Vom Strauche rieselt Blatt für Blatt,  
dem Jona wird vor Hitze matt.

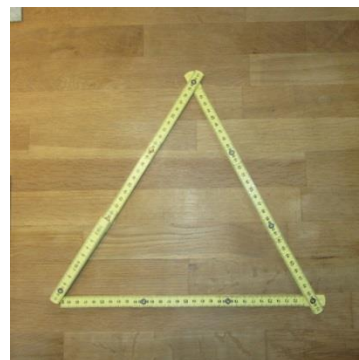


19.  
Das findet Jona ärgerlich  
und schimpft mit Gott ganz bitterlich.  
„Was bin ich doch ein armer Wicht,  
das Leben lohnt sich für mich nicht.“



20.  
Da redet Gott dem Jona zu

„Nun gib doch endlich wieder Ruh!  
Du bist verletzt in deinem Stolz  
und trauerst um den Strauch aus Holz.“



21.

Nun schau doch mal nach Ninive!  
Tun dir die Menschen gar nicht weh?  
So viele Kinder groß und klein,  
soll ich denn da nicht gnädig sein?“

